

Schoellkopf, Hugo, c. o. Schoellkopf Anilin & Chemical Co.,
Buffalo, N. Y. (durch J. F. Holtz und R. Daum);
Seitz, Otto, Georgenstrasse 35, Berlin (durch J. Ephraim
und S. Gabriel).

Für die Bibliothek sind als Geschenke eingegangen:

612. A. Hilger, Mittheilungen aus dem chemischen Institute und Laboratorium für angewandte Chemie der Universität Erlangen. München 1890.
651. Darapsky, L. Las aguas minerales de Chile. Valparaiso 1890.
652. v. Bojanowski. Ueber die Entwicklung des Deutschen Patentwesens in der Zeit von 1877 bis 1889. Leipzig 1890.

Der Vorsitzende:
A. W. von Hofmann.

Der Schriftführer:
I. V.
W. Will.

Mittheilungen.

249. Arnold Reissert: Bemerkung zu der Abhandlung von Anschütz über Citraconanil und Pyranilpyroïn-lacton. (Diese Berichte XXIII, 887.)

(Eingegangen am 2. Juni.)

Anknüpfend an meine wiederholt ausgeführten und beschriebenen Versuche ¹⁾ über das aus Anilidobrenzweinsäure durch Wasserabspaltung entstehende Product, dem ich die Bezeichnung Pyranilpyroïn-lacton beigelegt habe, hat Hr. Anschütz die Darstellung dieser Verbindung gleichfalls unternommen und einige Versuche mit derselben ausgeführt, welche nach ihm den Beweis liefern sollen, dass der in Rede stehende Körper mit Citraconanil identisch sei. Nach Ansicht des Hrn. Anschütz ergiebt sich die Identität beider Verbindungen aus der Thatsache, dass beide dieselben Reductionsproducte liefern. Unter den von mir gewählten Versuchsbedingungen führt die Reduction des Pyranilpyroïn-lactons zu einem gänzlichen Zerfall des Moleküls dieser Verbindung ²⁾, doch habe ich bereits früher ausdrücklich hervorgehoben ³⁾, dass die Bildung von Brenzweinanil bei der Reduction

¹⁾ Vergl. diese Berichte XXI, 1362, 1380, XXII, 2281.

²⁾ Diese Berichte XXII, 2294.

³⁾ Diese Berichte XXI, 1946.

sehr wohl erklärlich ist und sowohl mit der Formel des Citraconanils als auch mit meiner Pyranilpyroïnlactonformel in Einklang steht. Diese Reaction kann daher zu der vorliegenden Beweisführung nicht Verwendung finden.

Abgesehen von den physikalischen Verschiedenheiten dieser beiden Verbindungen und der aus ihnen durch Wasseraddition entstehenden Säuren, welche durch die Arbeit des Hrn. Anschütz keineswegs widerlegt sind, habe ich die Nichtidentität derselben aus den verschiedenen Ergebnissen bei der Oxydation im einen und im andern Falle geschlossen. Während nämlich Citraconanil bei der Behandlung mit Permanganat in alkalischer Lösung glatt in Oxanilsäure übergeht, liefert das Pyranilpyroïnlacton bei der in gleicher Weise ausgeführten Oxydation neben wechselnden Mengen Oxanilsäure als Hauptproduct eine neue Säure, welche von mir Anilberneinsteinsäure benannt wurde und deren Entstehung aus einem Körper von der Constitution des Citraconanils nicht verständlich ist.

Da ich diese Oxydationsversuche wiederholt controlirt und dabei die von Hrn. Anschütz vermuthete Identität der Anilberneinsteinsäure mit der Oxanilsäure nicht bestätigt gefunden habe, so sehe ich mich durch die letzt ausgeführten Arbeiten des Herrn Anschütz durchaus nicht veranlasst, von der von mir dem Pyranilpyroïnlacton zugesprochenen Constitutionsformel abzugehen.

250. Adolf Baeyer und Richard Löhr: Ueber das Para-amidotriphenylcarbinol.

[Mittheilung aus dem chem. Laboratorium der Akademie der Wissenschaften in München.]

(Eingegangen am 30. Mai; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. W. Will.)

Nachdem E. und O. Fischer gezeigt hatten, dass das Para-Tri- und Diamidotriphenylcarbinol die einfachsten Farbbasen der Rosanilin- und der Bittermandelölgrünreihe sind, war es von grossem Interesse zu untersuchen, ob auch der einfachste Repräsentant der Gruppe — das Paramonoamidotriphenylcarbinol — eine Farbbase ist.

Otto Fischer¹⁾ glaubte die entsprechende Leukobase durch Condensation von Anilin und Benzhydrol erhalten zu haben, war aber

¹⁾ Ann. Chem. Pharm. 206, 155.